



Fachbereich I
Seelsorge und Beratung

Krankenhausseelsorge im Bereich der Evangelischen Kirche in Dortmund und Lünen

Krankenhausseelsorge im Bereich der Evangelischen Kirche in Dortmund und Lünen

Krankenhaus

„Wer heute als Patientin oder Patient im Krankenhaus behandelt werden muss, gerät in eine unübersichtliche und mitunter anonyme Welt, die oft schwer zu durchschauen ist. Zugleich werden persönliche Themen und existentielle Fragen laut.“¹

Die Vereinigten Kirchenkreise Dortmund entsenden Krankenhausseelsorgerinnen und -seelsorger in fast jedes Krankenhaus der Region mit dem Auftrag zur Seelsorge.

Diese Seelsorgerinnen und Seelsorger lassen sich auf Patientinnen und Patienten und auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, um mit ihnen Wege zur emotionalen Verarbeitung schwieriger Situationen zu suchen und zu gehen, zum Beispiel

- mit dem Ehepaar, das die Totgeburt von Drillingen verkraften muss, die alle Beteiligten auf der Entbindungsstation tief betroffen macht.
- mit dem jungen Mann, dessen persönliche Zukunft durch eine Hirnblutung vollkommen verändert ist: er ist verheiratet, hat zwei kleine Kinder, hat ein Haus gebaut, treibt gerne Sport – das alles ist so nicht mehr möglich, der Lebensalltag ist ungeheuer kompliziert geworden.
- mit dem Mann, der an einem aggressiv wachsenden Tumor leidet und innerhalb der nächsten sechs Wochen stirbt; er erlebt den gesamten Krankenhausablauf im Guten wie im Schlechten mit und weiß oft nicht, wie ihm geschieht; seine Ehefrau, die ihn intensiv begleitet, ist ebenfalls davon betroffen; die letzten Tage kann er in ein Hospiz wechseln, in dem er in ruhiger Umgebung sein Leben beendet.
- mit dem Herzpatienten, der weiß, dass ein weiterer Eingriff ihm wahrscheinlich den Tod bringt; er entschließt sich zu diesem Eingriff und nimmt im Krankenhaus einige Tage lang Abschied von seinem Leben; den Eingriff überlebt er, erlangt aber nicht mehr das Bewusstsein und stirbt kurze Zeit später auf der Intensivstation.
- mit der jungen Frau, die eine komplizierte Operation an ihrer Hüfte gut übersteht und mit einer guten Perspektive nach kurzer Zeit das Krankenhaus verlässt.
- mit der Krankenschwester, deren Sohn sich selbst getötet hat.

¹ Wolfgang Huber im Vorwort zu „Die Kraft zum Menschsein stärken, Leitlinien für die Evangelische Krankenhausseelsorge, Eine Orientierungshilfe, Hannover 2004, S. 6)

- mit einem Stationsteam, das sich durch einen Umzug völlig neu zusammensetzt.
- mit der alten Frau, deren Mann sich nicht mehr äußern kann, die aber wochenlang jeden Tag zu ihm kommt und sagt: „Das bin ich ihm schuldig!“
- mit der Mutter, die ihrem Sohn im Krieg auf der Flucht als Kleinkind das Leben gerettet hat und die nicht verkraftet, dass dieser Sohn nun nach einem Schlaganfall im Heim leben muss, und sie, als 90jährige, besser lebt als er.
- mit der Frau, die seit zwanzig Jahren aktiv mit Multipler Sklerose lebt, bis sie durch einen erneuten Schub merkt: „Die Schwierigkeiten, die nun auftauchen, kann ich nicht mehr allein bewältigen.“

Krankheit und Leid

„Durch Krankheit und Leid in eine veränderte Lage gebracht, in der eigenen Lebensführung in Frage gestellt und noch dazu im Krankenhaus in die Abläufe einer fremden Institution hineingenommen, wünschen sich viele Menschen in Ergänzung zur ärztlichen und pflegerischen Begleitung die Möglichkeit, ausführlicher zur Sprache zu bringen, was ihnen auf der Seele liegt.“²

Evangelische Krankenhauseelsorge bietet an, Menschen in der „unübersichtlichen Welt“ Krankenhaus, die oft als sehr beängstigend erlebt wird, in professioneller Weise zu begleiten. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger haben dafür entsprechende pastoralpsychologische *Qualifikationen* erworben. Durch kontinuierliche Fortbildung und Supervision pflegen und entwickeln sie diese pastoralpsychologische Professionalität weiter. Im Gegensatz zu anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Krankenhaus sind sie nicht vollständig an einen festen Zeitplan und die Organisation des Behandlungsprozesses gebunden. Darum können sie flexibel auf Anfragen und Bitten um Beistand oder Beratung reagieren.

Der Aufgabenumfang der Krankenhauseelsorge ist weit gefasst und reicht von der Begleitung von Kindern und Eltern in der Kinderklinik bis zur Unterstützung für Patientinnen und Patienten in der Onkologie, praktisch an jedem Ort des Krankenhauses. Das Angebot der Seelsorge wendet sich darüber hinaus an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an die ehrenamtlich Tätigen genauso wie an Angehörige und Freunde der Patientinnen und Patienten. Oft führt der Seelsorgeauftrag auch räumlich über die Grenzen des Krankenhauses hinaus, sei es durch die Begleitung von Menschen, die in andere Einrichtung verlegt werden (Rehabilitationskliniken, Hospiz, oder die Rückkehr nach Hause), sei es durch die Begleitung und Beratung von deren Angehörigen.

² Leitlinien, S. 10

Das Krankenhaus selber unterliegt einem tiefgreifenden Wandel³. Die Gesundheitsreform hat die Abrechnung nach Fallpauschalen (G-DRG-System⁴) eingeführt, die zu einer radikalen Verkürzung der Aufenthaltsdauer im Krankenhaus und zu einer enormen Verdichtung der Arbeitsabläufe führt. Neue Strukturen wie die Organzentren entstehen und zentrale Steuerungsinstrumente (z. B. computergestütztes Belegungs- und Behandlungsmanagement) werden eingerichtet. Die Frage der Wirtschaftlichkeit nimmt in der Planung des Krankenhauses großen Raum ein. Der kranke Mensch wird zum „Fall“⁵. Krankenbehandlung droht nur noch nach betriebswirtschaftlichen Effizienzkriterien beurteilt zu werden.

Die Krankenhauseelsorge nimmt diese Veränderungen auf und trägt dazu bei, den ganzen Menschen im Mittelpunkt der Behandlung zu sehen. Sie trägt dieses Anliegen auch in die Strukturen des Krankenhauses hinein. So arbeitet sie in den Strukturen des Krankenhauses mit, z.B. mit dem Sozialdienst und dem Entlassmanagement, baut Verbindungen auf in den poststationären Bereich (Hospizarbeit, ambulante Pflege und Selbsthilfegruppen), um mitzuhelfen, den Patientinnen und Patienten auch nach ihrem Aufenthalt ein selbständiges Leben zu ermöglichen oder sie im Sterben zu begleiten.

In Vereinbarungen (Kooperationsverträgen) wird das Aufgabengebiet der Krankenhauseelsorge einvernehmlich von der Evangelischen Kirche in Dortmund und Lünen mit den Krankenhäusern geregelt.

Zuordnung und Aufgaben

Die in der Krankenhaus-Seelsorge tätigen Theologinnen und Theologen gehören zum Fachbereich I „Seelsorge und Beratung“ der VKK Dortmund⁶. Fachdienstlich sind sie der Leitung des Fachbereiches unterstellt, dienst- und disziplinarrechtlich der zuständigen Superintendentin bzw. dem zuständigen Superintendenten. Organisiert sind sie im Regionalkonvent Krankenhauseelsorge der VKK Dortmund und Lünen, der von einem dreiköpfigen Sprecherteam geleitet wird.

Die Krankenhauseelsorgerin oder der Krankenhauseelsorger hat folgende Aufgaben:

- Krankenbesuche und seelsorgerliche Gespräche mit Patientinnen und Patienten und mit ihren Angehörigen innerhalb und außerhalb des Krankenhauses
- Beratung bei konkreten Problemen und in Krisensituationen,
- regelmäßige Anwesenheit im Krankenhaus und Sprechzeiten,

³ Leitlinien, S. 8f.

⁴ <http://www.g-drg.de/cms/>

⁵ G. Pöltner, Grundkurs Medizin-Ethik, Wien 2002, S. 12

⁶ <http://www.vkk.org/index.php?cid=391&top=12>

- gottesdienstliche Feiern und Rituale (z.B. Gebet, Beichte, Abendmahlsfeiern, Segnung, Andachten, Aussegnung Verstorbener und Erinnerungsgottesdienste),
- ökumenische, interreligiöse und interkulturelle Zusammenarbeit
- Gewinnung, Ausbildung von ehrenamtlichen Besuchsdienstmitarbeitenden, ihre fachliche Aus- und Fortbildung und ihre regelmäßige superviso-
rische Begleitung,
- Seelsorge für Angehörige und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses,
- Kontakt zu und Zusammenarbeit mit dem ärztlichen, therapeutischen und pflegenden Personal, zur Verwaltung und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
- Gesprächskreise und thematische Angebote,
- Mitarbeit in der innerbetrieblichen Fortbildung (IbF),
- Begleitung entlassener Patientinnen und Patienten,
- Kontakte zu den Kirchengemeinden und zu psychosozialen Anschlussbereichen (ambulante Pflege, Hospizarbeit und Dienste kommunaler und freier Träger, z.B. in der Suchtkrankenhilfe),
- Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen,
- Fachlicher und kollegialer Austausch mit anderen Gruppen des Fachbereiches I „Seelsorge und Beratung“ der Vereinigten Kirchenkreise Dortmund (Altenheimseelsorge, Telefonseelsorge, Beratungsstellen usw.)
- Qualitätssicherung und –entwicklung durch gegenseitige Visitationen der Dienstbereiche und Mitarbeit im Regionalkonvent Krankenhausseelsorge der Vereinigten Kirchenkreise Dortmund
- Mitarbeit in der Notfallseelsorgebereitschaft im Bereich der VKK Dortmund.

Mitarbeit in der Organisation Krankenhaus

Die Seelsorgerinnen und Seelsorger arbeiten auch in Feldern mit, die im besonderen Interesse der Institution und Organisation Krankenhaus liegen.

- Mitwirkung und Unterstützung im Qualitätsmanagement des Krankenhauses und bei Qualitätszirkeln im Rahmen verschiedener Zertifizierungsverfahren (KTQ®, ProCumCert® und Organzentren),
- Unterrichtserteilung in der Krankenpflegeschule nach Absprache,
- Mitarbeit bei Diskussionen von Themen der klinischen Ethik und bei Ethik-Konsilen im Rahmen Klinischer Ethikkomitees,
- Durchführung von disziplinübergreifenden Veranstaltungen zu allgemeinen medizin-ethischen Themen (z. B. Notärztlicher Einsatz im Altenheim, Patientenverfügung etc.)

Für solche Aufgaben kann eine Teil-Finanzierung durch das Krankenhaus erfolgen. Wo Krankenhaus und Seelsorge gleiche Ziele und Aufgaben haben, z. B. im Hinblick auf Ethikkonsile, Fortbildung, Unterstützung beim Prozess des Aufbaus einer Versorgung nach der Entlassung, streben die VKK Dortmund eine solche Teilfinanzierung für diese Tätigkeitsbereiche durch die Krankenhäuser an.

Begleitung und Beistand

„Seelsorgerinnen und Seelsorger helfen Menschen, ihr Leben und ihre Krankheit anzunehmen. Sie stehen ihnen bei in Kummer und Angst, in ethisch schwierigen Entscheidungssituationen und auch im Sterben.“⁷

Fast ausnahmslos hat „Krankheit“ eine „*biographische Rückkopplung*“: man schaut auf das Leben, wie es war und man blickt in eine oft ungewisse Zukunft - Krankheit ist ein Eingriff ins Leben. Die Krankenhausseelsorge gibt Hilfestellung bei der Arbeit, all das zu bewältigen. Denn es ist (harte) Arbeit, sich und sein Leben anzunehmen, zu akzeptieren, was im Moment ist, und nach Quellen zu suchen, die Kraft und Hoffnung geben können⁸. Hinzu kommt, dass Orientierung und Identitätsfindung für viele Menschen schwer geworden sind, weil die moderne Gesellschaft vom Zwang der Übernahme einer einheitlichen Sinnggebung und eines dazugehörigen Ethos befreit.⁹

Das *christliche Menschenbild* vermittelt, dass jeder Mensch in den Augen Gottes gewollt und geliebt ist, jenseits der Worte „Krankheit“, „Gesundheit“, „Leistung“ oder „Nützlichkeit“; es kann dazu helfen, einen neuen Grund zu finden und durch Krankheit und Lebenskrisen hindurch zu gelangen.¹⁰ Die Evangelische Krankenhausseelsorge steht in der Tradition der *biblischen Botschaft*, die betont, dass im solidarischen Umgang mit den Schwachen und Kranken Reich Gottes präsent wird. Das Gebot der Nächstenliebe: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ und seine Auslegung durch Jesus als Akt der Solidarität mit den Schwachen weist dabei den Weg: die eigenen Bedürfnisse und die des anderen zu achten und zu schützen.

Die Krankenhausseelsorge gibt Menschen im Krankenhaus Raum, sich auszusprechen, zu sagen, was sie bewegt und bedrängt, was sie ängstigt, was sie aufatmen und wieder hoffen lässt. Verschwiegenheit gegenüber Dritten, die Verfügung über entsprechende Räumlichkeiten, in denen man offen reden kann,

⁷ Leitlinien, S. 10

⁸ „Im Unterschied zu anderen Berufsgruppen im Krankenhaus leistet Seelsorge keine therapeutischen, pflegerischen oder administrativen Dienste, sondern bietet Raum und Zeit zur Begegnung und Gespräch...Seelsorge ist personale Zuwendung, darauf ausgerichtet, einem einzelnen Menschen in seiner ganz persönlichen Lebenssituation und seelischen Verfassung gerecht zu werden.“ (Leitlinien EKD, S. 15)

⁹ Pöltner, Grundkurs Medizin-Ethik, S. 14

¹⁰ vgl. Leitlinien, S. 16ff

Diskretion und verbindliche Erreichbarkeit sind Kernmerkmale dieser Seelsorge im Lebensraum Krankenhaus.

(Beschlossen vom Vorstand VKK Dortmund im Februar 2009)

Als Anhang:

Liste der Krankenhaus-Seelsorgerinnen und Seelsorger in Dortmund und Lünen

Links:

www.krankenhausseelsorge-westfalen.de/

<http://www.krankenhausseelsorge-foerdern.de/>

http://www.ekd.de/download/leitlinien_krankenhausseelsorge_ekd_2004.pdf

<http://kk-dortmund.krankenhausseelsorge-westfalen.de/>

Pfarrerinnen und Pfarrer in der Krankenhauseelsorger der VKK Dortmund

(Stand: 15.Mai 2009)

Ulrike Knebel de Mendes da Mata	Ev. Krankenhaus Bethanien Virchowstr. 4 44263 Dortmund	0231 / 9430-297
Andreas Böp- pler	Klinikum Dortmund, Klinikzentrum Nord Münsterstr. 240 44145 Dortmund	0231 / 953-18027
Hartmut Gluche	St. Marien Hospital Lünen Altstadtstr. 23 44534 Lünen	02306 / 77 21 25
Matthias Miß- feldt	Knappschaftskrankenhaus DO- Brackel Wieckesweg 27 44309 Dortmund	0231 / 922-1997
Volkmar Bret- schneider b. 30.06.209	Ev. Kh. Lütgendortmund Volksgar- tenstr. 40 44381 Dortmund	0231 / 6188-277
Raimund Dreger	Marien-Hospital Hombruch Gablonzstr. 9 44225 Dortmund und LWL-Klinik Dortmund Postfach 41 03 45 44273 Dortmund	0231 / 7750-8871 0231 / 4503-3273
Martina Haese- ler	Klinikum Dortmund, Klinikzentrum Mitte Beurhausstr. 40 44137 Dortmund	0231/ 953-20581
Alexandra Hippchen	Knappschaftskrankenhaus DO- Brackel Wieckesweg 27 44309 Dortmund	0231 / 922-1497
Michael Holt- mann	Klinikum Dortmund, Klinikzentrum Nord Münsterstr. 240 44145 Dortmund	0231 / 953-18029
Olaf Kaiser	St.-Johannes-Hospital Johannesstr. 9-17 44137 Dortmund und Klinik am Park, Lünen – Brambauer Brechtener Str. 59 44536 Lünen	0231 / 1843-2496 0231 / 87 87 - 0
Diana Klöpfer	St.-Johannes-Hospital Johannesstr. 9-17 44137 Dortmund	0231 / 1843-2496

Frank Lins	St.-Josefs-Hospital (Hörde) Wilh.-Schmidt-Str. 4 44263 Dortmund und Hüttenhospital Do-Hörde Am Marksbach 28 44269 Dortmund	02 31 /43 42 - 20 48 02 31 /46 19-228
Gerd Reiner Müller	Klinikum Dortmund, Klinikzentrum Mitte Beurhausstr. 40 44137 Dortmund	0231 / 953-20086
Rainer Richter	St. Elisabeth-Krankenhaus Kurl Kurler Str.130 44319 Dortmund	0231 / 28 92 - 221
Michael Stiller	LWL-Klinik Dortmund Postfach 41 03 45 44273 Dortmund	0231 / 4503-3296
Thomas Zumholte	Kath. Krankenhaus DO-West Zollernstr. 40 44379 Dortmund	0231 / 6798-3320
Ralf Wieschhoff	St. Johannes-Hospital Johannestr. 9 – 17 44137 Dortmund	0231 / 1843-2496

